

„fluß des großen Hammerteichs getrieben, so rastlos arbeitet.“kehrte aber dieser thüringische Sänger, der erst 1881 gestorben, einmal später ein in Georgenthal, vielleicht dort in der Mühle, die ihm ein befreundetes Haus, dann hörte er den Eisenhammer nicht mehr. Denn 1846 da hat man ihn verkauft, an seiner Stelle aber eine Schneidemuhle, die noch heute im Betrieb befindliche Kobstedtsche, aufgebaut.

Und jener der Kreuzhammer? Auch er besteht nicht mehr. Und nur die wildromantische Hammerwand nach Tambach zu, zur Linken der Apfelftadt, und der Kreuzhammerkopf vom Rotebach rechts hinauf erinnern noch an ihn. Und nirgends pocht's und hämmert's. So ist es auch in Zella, in Mehliß und Luisenthal. Und notgedrungen gingen sie ein, die Eisenhütten und -Werke. Sie konnten ja mit Werken ihrer Art schon längst nicht konkurrieren. Dafür aber haben sich neue Gewerke aufgethan, auch in Georgenthal. Das sind die Mühlen alle.

Und ist nicht Georgenthal in die Reihe der klimatischen Kurorte eingetreten? Hat es nicht auf diese Weise wieder eingebracht, was es verloren mit der Zeit? Der Impuls zu dieser Entwicklung Georgenthals geht vom Sanitätsrat Dr. Louis Mayer aus. Er ist es ja, der Georgenthals gesunde Lage voll erkennt, der, da die alte Oberforstmeisterei von ihrem Chef geräumt wird und zum Verkauf steht, dieselbe sich erwirbt, sie mit ihrem Garten zu einem angenehmen Aufenthalt für Leidende und der Erholung Bedürftige umformt und die ersten Sommerfrischler hereinzieht nach Georgenthal. Und dieser werden mehr und mehr. Mannigfache Einrichtungen machen sich nötig, auch Bauten. Im Jahre 1875 baut Adolf Schill den Gasthof zum Thüringer Wald. Ein Jahr darauf, und eröffnet wird der Deutsche Hof. Villen rücken an Villen, damit es Wohnung gebe. Alte Häuser werden hergerichtet zu liebem Fremdenbesuch. Die ehemalige Oberforsterei, die 1883 verkauft werden soll, wandert in Mayers Hand und wird mit dessen altem Besitz vereint zu schönem Komplex. Schon ist die Zahl der Fremden auf über 600 gestiegen. Georgenthal tritt dem Thüringer Baderverband bei. Zwei Jahre zuvor, 1882, giebt es seine erste gedruckte Kurliste heraus, sorgt für ein Fremdenkomitee, auch einen Verschönerungsverein. Und winkt nicht dort am Hammerteich ein einfaches Wasserbad, die Badeanstalt Kobstedts, die alle Arten kalter und warmer Bäder verabsolgt? Post, Telegraph und Eisenbahn ist auch in vollem Betrieb. So ist für alles gesorgt. Nur fehlt im Orte selbst ein Arzt. Endlich 1887 kommt er, und alles ist geschehen, was nur geschehen konnte, daß Georgenthal sich hebe, daß es würdig in der Reihe der Sommerfrischen prange.

Das ist es: eine liebliche Sommerfrische, erfüllt von würziger Luft, von süßem Waldesduft, eine Sommerfrische, die sich durch diese wegen ihres Wassergehaltes äußerst anregende und belebende Luft